42 - 28.01.1998

Bei einer Anliegerversammlung zum Thema Bolzplatz für das Nackenheimer Baugebiet „Rudelheck" waren zahlreiche Probleme bis zur Realisierung angesprochen worden.

Chance verpaßt

Die Zweifel von Bürgermeister Kraus, ob „Kinder generell in spezielle Reservate gebracht werden könnten", sind angesichts der Forderungen nach einem Bolzplatz im Rudelheck übertrieben. Hier werden keine Kinder abgeschoben, sondern es soll ihnen überhaupt erst die Möglichkeit gegeben werden, in einem kindgerechten Umfeld zu spielen. Daß hierfür ein Bedarf besteht, beweist die Unterschriftenliste der Bürgerinitiative, aber auch die überwiegende Mehrheit der Anwohner, die auf der Anwohnerversammlung mit Nachdruck die Forderung nach einem Bolzplatz erhoben. Hoffnung breitete sich aus, als sie hörten, daß die drei Besitzer bereit seien, das Gelände gegenüber der Einmündung der Sunsweiler Straße kostenlos zur Verfügung zu stellen. Doch im Verlauf der Diskussion wurden von Seiten der Verwaltung immer höhere Barrieren in Form von Boden- und Immissionsgutachten aufgebaut. So gingen wohl die meisten Anwohner in dem guten Glauben nach Hause, daß allenfalls ihre Enkel in den Genuß eines Bolzplatzes kämen. Unverständlich blieb vielen, warum das Planieren einer kleinen Fläche und das Aufstellen eines Fangzaunes an scheinbar unüberbrückbaren bürokratischen Hürden scheitern müssen. Hier hat Bürgermeister Kraus wieder eine Gelegenheit vertan, durch beherztes Engagement, verbunden mit zügiger Verwaltungsarbeit, die Interessen der Bewohner im Rudelheck zu vertreten. Der SPD-Fraktionsvorsitzende, Michael Mogk, der anführte, daß beim Bau eines Bolzplatzes keine derartigen Gutachten erforderlich seien, will keine „dümmlichen bürokratischen Bestimmungen" umgehen, wie fälschlicherweise im AZ-Bericht behauptet wurde, sondern wird sich auf Kreis- und Landesebene dafür einsetzen, daß die Kinder im Rudelheck einen Bolzplatz bekommen.

Maren Jensen
Sunsweiler Straße 36
Nackenheim